

Quellgebiete der Töss und der Murg : KLN 2.29

Autor(en): **Krebs, Ernst**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **56 (1983)**

Heft 9: **Wanderungen in Landschaften von nationaler Bedeutung (KLN-Inventar) = Excursions dans des sites d'importance nationale (Inventaire CPN) = Escursioni attraverso paesaggi d'importanza nazionale (Inventario CPN) = Walking tours through landscapes of national importance**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-774985>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Quellgebiete der Töss und der Murg KLN 2.29

Das Tössbergland besteht aus einem vielfältig gegliederten Hügelssystem, das von den Voralpen her weit gegen den Raum Winterthur vorstösst. Die ganze Region – hier fällt die grösste Regenmenge des Kantons Zürich – bildet durch die reiche Kerbung, den schroffen Wechsel zwischen engen Töbelen und schmalen Gräten, steilen Hängen und flacheren Schaltern eine kräftig gegliederte Landschaft von unendlicher Formenvielfalt. Die erste Besiedlung des Tössberglandes dürfte zwischen dem 9. und dem 13. Jahrhundert erfolgt sein. Viele Weiler und Höfe entstanden aber erst viel später, als immer abgelegene Gebiete gerodet wurden. Die Ungunst des Geländes verhinderte eine flächenweise Besiedlung. Die Tössberglandschaft ist ein ausgesprochenes Waldland mit zahlreichen Streusiedlungen auf natürlichen Gesimisen, wo das Gelände eine meist mühsame landwirtschaftliche Nutzung zulässt. Der Wald ist das massgebliche Element; er erfüllt die landwirtschaftliche Schutzfunktion, liefert den Bauern aber auch das Holz für Hof und Herd. Auf den für die Landwirtschaft weniger geeigneten geringeren Standorten entwickelten sich natürliche montane Waldgesellschaften, während auf besseren Böden und vor allem in den feuchten Töbelen gutwüchsige, tannenreiche Laubmischwälder gedeihen.

In der Mitte zwischen dem Schnebelhorn (1293 m) im Südwesten und dem Schauenberg im Nordosten erhebt sich als markanter, eigenwillig geformter Bergkamm das Hörnli (1133 m). Von ihm verlaufen in allen Richtungen zahlreiche Tobel und Tälichen mit kleinen Wildbächen und Rinnisalen. Die Tössalberge bestehen aus Molassenagelluh, die aus grobkörnigen, bunt gemischten alpinen Geröllern vor 20 bis 25 Millionen Jahren geschüttet wurde. Die leicht gegen das Mittelland abfallenden Schichten sind an der kalten Hörnliwand deutlich sichtbar.

Dank der schwachen Besiedlung und der lockeren Erschliessung sind schroffe Eingriffe in diese Landschaft unterblieben. Der kleinräumliche Wechsel der Wuchsbedingungen und die stark differenzierten Standorte bewirkten ein mannigfaltiges Vegetationsbild mit artenreichen Pflanzen- und Tiergemeinschaften. Viele seltene Pflanzen blieben erhalten, und zahlreiche bedrohte Tierarten finden hier noch ihre Heimat. Hörnli und Schnebelhorn sind Ausflugsziele, von denen sich ein überraschender Ausblick übers Mittelland gegen die Alpen, zum Jura und bis weit weit ins süddeutsche Gebiet eröffnet.

Ernst Krebs

Ausblick vom Hörnli (1133 m) südwärts gegen das Schnebelhorn (1293 m) und im Hintergrund die Alpen mit Glärnisch und Tödi. Von links wälzt sich eine Nebelbank über die Hulttegg. Das Hörnli gehört dem Kanton Zürich, der hier Sommerweiden und ein Bergwirtschaus unterhält.

Vue du Hörnli (1133 m) au sud vers le Schnebelhorn (1293 m); à l'arrière-plan, les Alpes avec le Glärnisch et le Tödi. À gauche, un banc de brouillard s'étend sur la Hulttegg. Le Hörnli appartient au canton de Zurich, qui y entretient des pâturages d'estivage et une auberge de montagne.

La région de montagne de la Töss consiste en une zone de collines à configuration variée, qui s'étend des Préalpes jusqu'aux alentours de Winterthur. Toute la région, où l'on enregistre la plus forte pluviométrie du canton de Zurich, constitue par ses vallonnements et par la brusque alternance de cluses encaissées et d'arêtes effilées, d'escarpements abrupts et de buttes à pente douce, un paysage fortement contrasté d'une grande diversité de formes.

Les premiers établissements humains s'y fixèrent probablement entre le IX^e et le XIII^e siècle. Mais bien des hameaux et des fermes furent créés plus tard, à mesure que le pays était défriché. La configuration du terrain ne favorisait pas les agglomérations. Dans cette zone essentiellement boisée, aux habitations disséminées le long de corniches naturelles, l'exploitation rurale exige en général beaucoup d'efforts. La forêt est l'élément dominant; elle exerce une action protectrice indispensable et fournit en outre aux paysans le bois nécessaire à la ferme et au foyer. Sur les espaces plus exigus et moins propices à la culture se développent naturellement des associations d'arbres maigres, tandis que sur les sols plus riches et surtout dans les cluses humides prospèrent les forêts mixtes de feuillus et de sapins. Au milieu, entre le Schnebelhorn (1293 m) au sud-ouest et le Schauenberg au nord-est, se dresse l'imposante arête rocheuse du Hörnli (1133 m) aux formes originales. De là partent dans toutes les directions de multiples vallons et cluses où coulent des ruisseaux et de petits torrents.

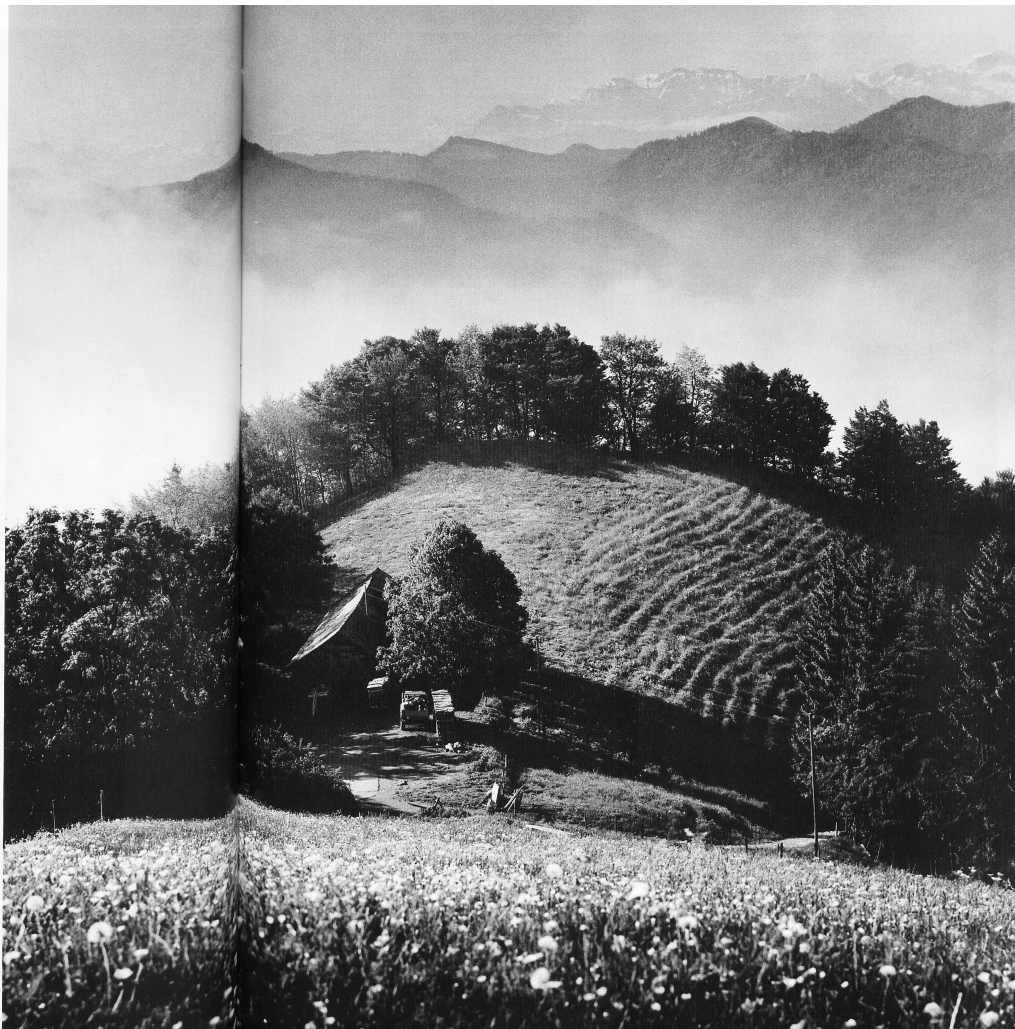
Les montagnes de la vallée de la Töss consistent en molasse argileuse déposée il y a 20 à 25 millions d'années et formée d'éboulis alpins à gros grains. On distingue clairement, sur la pointe dénudée du Hörnli, les strates géologiques qui s'inclinent vers le plateau.

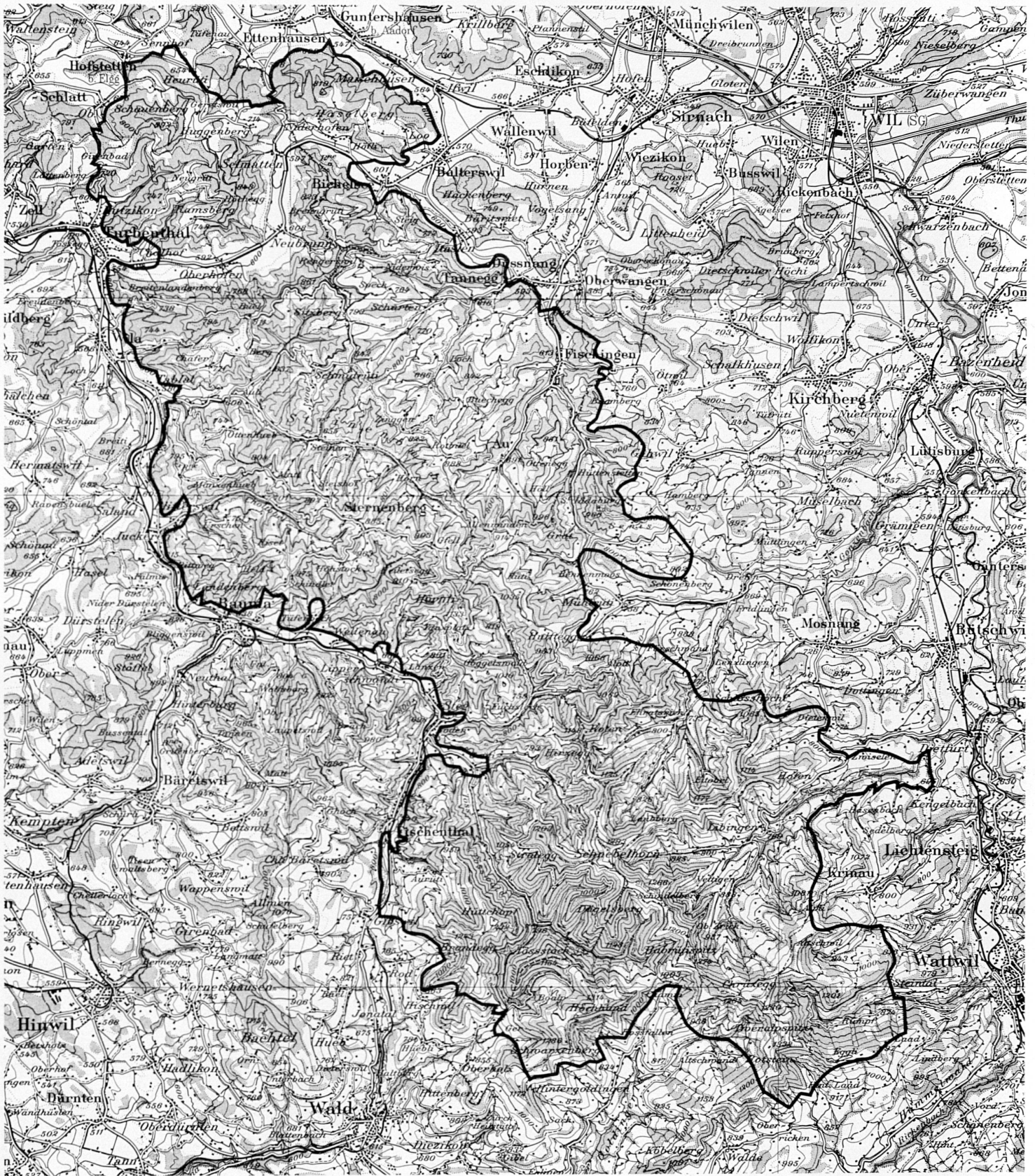
Le faible peuplement et les exploitations disséminées ont épargné au paysage de trop brutales altérations. La diversité des conditions de végétation sur un petit espace ainsi que les terroirs fortement différenciés ont donné naissance à une couverture végétale très diverse où la flore et la faune sont riches en espèces variées. Beaucoup de plantes rares ainsi que de nombreuses espèces animales menacées y ont trouvé leur habitat.

Le Hörnli et le Schnebelhorn sont des buts d'excursion d'où la vue s'étend, d'une part, vers les Alpes et, de l'autre, vers le Jura au-delà du Plateau, et jusque très loin en Allemagne du Sud.

Sguardo verso sud dall'Hörnli (1133 m) in direzione dello Schnebelhorn (1293 m); sullo sfondo si scorgono le Alpi con il Glärnisch e il Tödi. Da sinistra avanza un banco di nebbia sull'Hulttegg. La cima dell'Hörnli appartiene al cantone di Zurigo che vi gestisce pascoli estivi ed una locanda di montagna.

Looking south from the Hörnli (1133 metres) towards the Schnebelhorn (1293 metres), with the Alps (Glärnisch and Tödi) in the background. A blanket of mist is advancing from the left over Hulttegg. The Hörnli is in the Canton of Zurich, which maintains summer pastures and a mountain inn here.





Ausschnitt aus der Landeskarte 1 : 100 000 Blätter 28 Bodensee, 33 Toggenburg

32 Die charakteristische Siedlungsform des Tössberglandes ist der Einzelhof auf den «Eggen», den zwischen tief eingekerbten «Tobeln» stehengebliebenen Bergkämmen.

33 Das Wirtshaus «Alpenrösli» auf der Stralegg (1051 m), ein typisches Tösstalerhaus mit niedriger Stube und langer Fensterreihe, ist eine beliebte Etappe am Weg zum Schnebelhorn

32 La forme d'habitation caractéristique de la région de montagne de la Töss est la ferme isolée construite sur les crêtes («Egge») subsistant entre les cuvettes très encaissées.

33 L'auberge «Alpenrösli» (Au Rhododendron) sur la Stralegg (1051 m), maison typique de la vallée de la Töss avec la salle à plafond bas et une longue rangée de fenêtres, est une étape appréciée sur le chemin du Schnebelhorn



32 / 33



32 La caratteristica forma di insediamento nella regione del Tössberg è quella della casa contadina singola, posta sul versante incurvato fra i profondi valloni e la cresta del monte.

33 Un luogo dove sostano volentieri gli escursionisti in cammino verso lo Schnebelhorn è la locanda «Alpenrösli» sullo Stralegg (1051 m), un tipico edificio della valle della Töss con sala a soffitto basso ed una lunga serie di finestre

32 The characteristic form of settlement in the highlands of the River Töss is the single farmstead on one of the "eggen", the eminences that have been left between the deep "tobeln" or gorges created by mountain torrents.

33 The "Alpenrösli" inn on Stralegg (1051 metres), a building typical of the Töss Valley with a low-ceilinged restaurant and a long row of windows. Many hikers make a call here on their way to the Schnebelhorn



34



35

34 Von Sternenbergr (885 m) erreicht man den Hörnligipfel (1133 m) in einer guten Stunde.

35 Bei Heiletsegg. Das Tössbergland ist durch zahlreiche, gut markierte Wanderwege erschlossen.

36 Hirzegg am Weg vom Hörnli zum Schnebelhorn

34 Du Sternenbergr (885 m) il faut une bonne heure pour atteindre le sommet du Hörnli (1133 m).

35 Près de Heiletsegg. La région de montagne de la Töss est sillonnée de nombreux chemins pédestres soigneusement jalonnés.

36 Hirzegg, sur le chemin du Hörnli au Schnebelhorn

34 Dallo Sternenbergr (885 m) si giunge in poco più di un'ora alla cima dell'Hörnli (1133 m).

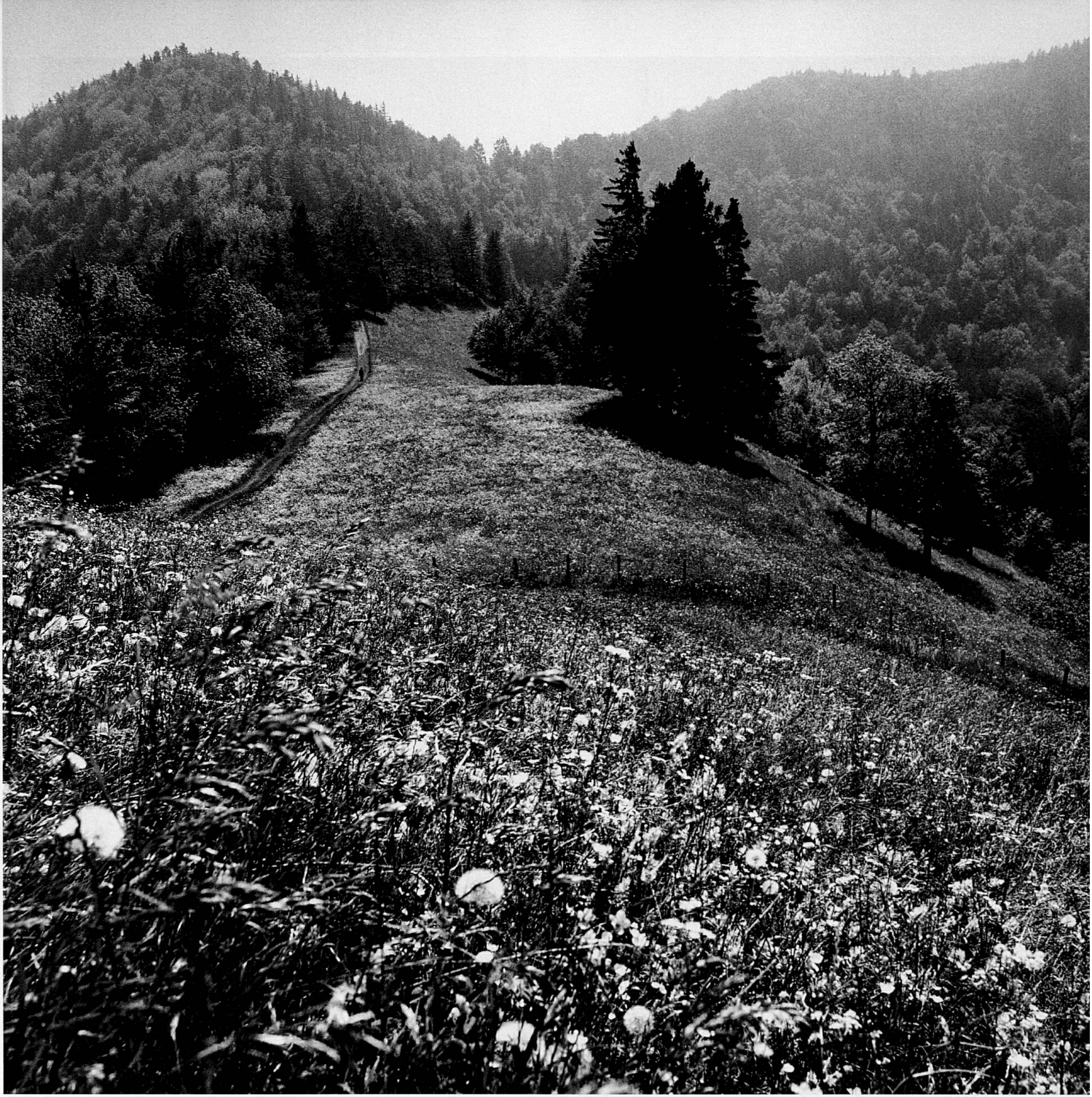
35 Presso Heiletsegg. La regione di montagna della Töss è percorsa da numerosi sentieri escursionistici ben marcati.

36 Hirzegg sul cammino dall'Hörnli allo Schnebelhorn

34 The village of Sternenbergr (885 metres). The summit of the Hörnli (1133 metres) can be reached from here in a good hour's walk.

35 Near Heiletsegg. There are plenty of well-marked footpaths through the highlands of the Töss.

36 Hirzegg on the way from the Hörnli to the Schnebelhorn



36

Wandervorschlag

Von der Station Steg der Tösstalbahn (694 m) in 1½ Std. aufs Hörnli (1133 m). Wer mit dem Postauto von Bauma nach Sternenberg fährt, spart sich 200 m Aufstieg. Vom Hörnli in dreistündiger Höhenwanderung über die Hulftegg (949 m) zum Schnebelhorn (1293 m). Abstieg über Stralegg nach Steg 2¼ Std., über Tössscheidli nach Wald 3 Std.

Das Tössbergland ist mit markierten Wanderwegen gut erschlossen, so dass zahlreiche Varianten möglich sind.

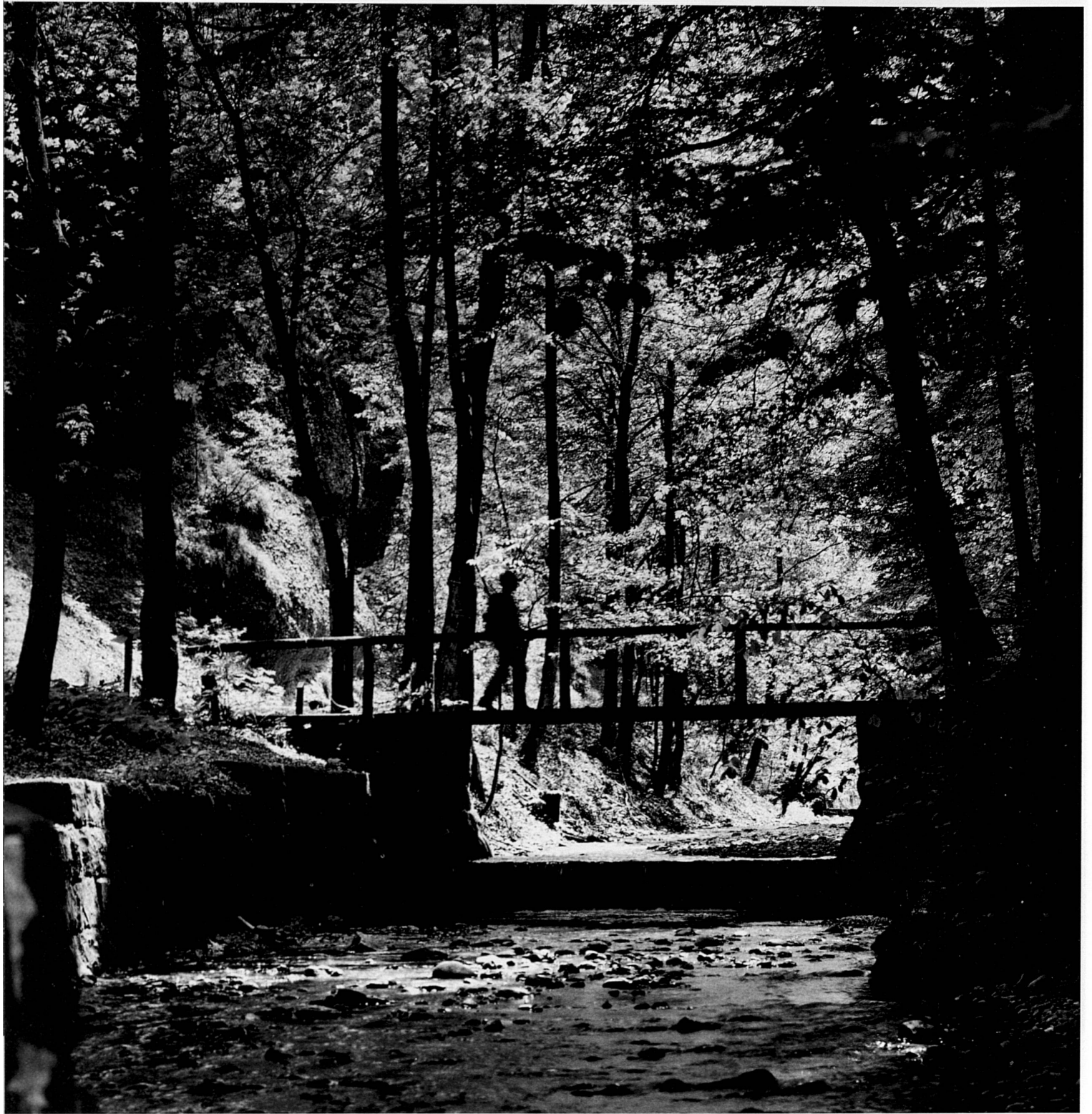
Proposition d'excursion

De la gare de Steg (694 m), sur la ligne de chemin de fer de la vallée de la Töss, on atteint en une heure et demie le sommet du Hörnli (1133 m). On peut s'épargner deux cents mètres de montée en prenant l'auto postale de Bauma à Sternenberg. Du Hörnli, l'excursion des crêtes par la Hulftegg (949 m) jusqu'au Schnebelhorn (1293 m) dure trois heures; la descente par Stralegg sur Steg deux heures un quart et celle par Tössscheidli sur Wald trois heures.

Des chemins pédestres jalonnés sillonnent la région, de sorte que l'on peut varier les itinéraires.

Landeskarte/Carte nationale 1 : 25 000
1093 Hörnli, 1113 Ricken

Alfred Dübendorfer: Auf Wanderwegen im Zürcher Oberland und Tösstal, Buchverlag NZZ, Zürich



37

37 Vordere und Hintere Töss entspringen am Tössstock und vereinigen sich in der Tössscheidli (796 m). Die Töss war bis zur letzten Jahrhundertwende ein gefährlicher Fluss. Durch staatliche Aufforstung in ihrem oberen Einzugsgebiet und Flussverbauungen konnte die ständig drohende Gefahr katastrophaler Hochwasser gebannt werden.

38 Wasserfälle, «Giessen» genannt, und Höhlen entstanden dort, wo harte Nagelfluhbänke über weichen Sandstein- und Mergelschichten gelagert sind

37 Les Töss antérieure et postérieure prennent leur source au Tössstock et se réunissent dans la Tössscheidli (796 m). La Töss était jusqu'au tournant du dernier siècle une rivière dangereuse. Par des mesures de reboisement de son cours supérieur et des travaux de correction de son lit, on a pu enrayer le danger permanent d'inondations catastrophiques.

38 Des cascades et des grottes se sont formées aux endroits où des bancs compacts de roches détritiques sont superposés à des couches tendres de grès et de marne



38

37 La Töss Posteriore e quella Anteriore scaturiscono sul Tössstock e si congiungono nella Tössscheidli (796 m). Fino alla fine del secolo scorso la Töss era un fiume pericoloso. Mediante opere di rimboschimento promosse dallo Stato nel bacino superiore ed i lavori di correzione del fiume è stato possibile ovviare al costante pericolo di inondazioni catastrofiche.

38 Cascate e grotte sono sorte nei luoghi dove i banchi di puddinga solida si sono depositati su strati molli di pietra arenaria e di argilla

37 The Hither and the Farther Töss rise on the Tössstock and join at Tössscheidli (796 metres). Up to the turn of the century the Töss was a dangerous river. State afforestation in its upper catchment area and corrective measures to its banks were needed to combat the constant danger of disastrous floods.

38 Waterfalls and caves have come into existence wherever hard banks of nagelfluh lie above soft strata of sandstone and marl